

Beowulf, Canterbury Tales, The Daffodils...



Vor dem erwähnten «Kuckuck». Wer hätte gedacht, dass offenbar auch Politiker eifrig über englische Literatur diskutieren würden? Von links neben Vereinspräsident Dr. Joseph Fischer der Briger Stadtpräsident Louis Ursprung, Staatsrat Oskar Freysinger, Referent Charles Stünzi und Stadträtin Sigrid Fischer-Willa.

FOTO WB

BRIG-GLIS | Wer meinte, Shakespeare allein sei es, der in England hätte dichten können, fühlte sich durch den Vortrag von lic. phil. Charles Stünzi über das Thema «Wendepunkte der englischen Literatur» im Vortragsverein eindrucklich korrigiert.

Die Anwesenden – unter ihnen der Briger Stadtpräsident Louis Ursprung, der eine Begrüssung sprechende Schriftsteller und Staatsrat Oskar Freysinger und Stadträtin Sigrid Fischer – nahmen mit Staunen zur Kenntnis, dass die englische Literatur bereits im 7. Jahrhundert unter anderem mit einem rätselhaften Text zum Vogel Kuckuck und mit «Caedmon's Hymn», einem altenglischen/angelsächsischen Lobgesang, beginnt.

Unumstritten grösstes altenglisches Sprachwerk ist das Heldenepos «Beowulf», das Referent Stünzi sprachlich und literarisch ausführlich analysierte. Nach einem geschichtlichen Exkurs zur Normannen-Invasion in England erläuterte er als wichtige literarische Wende die «Canterbury Tales» von Geoffrey Chaucer (1343–1400), den man gerne als den «Vater der englischen Literatur» bezeichnet. Sein Werk hebt die englische Literatur auf europäisches Niveau. William Shakespeare, über den er schon im Vortragsverein sprach, und John Milton überspringend, charakterisierte Charles Stünzi die wichtige romantische Epoche der englischen Literatur mit Lord Byron, John Keats, Percy Shelly und vielen anderen durch ein Gedicht von William Wordsworth mit dem schönen Namen «The Daf-

fodils» (Die Narzissen). Endet diese romantische Dichtung des 18. Jahrhunderts durch eine «Mediation», in der die Einheit zwischen Dichter und Natur versöhnlich aufsteht, ist die moderne englische Literatur problematischer und ihre Werke weisen «offene Schlüsse» auf. Diese entsprechen einem Paradigmenwechsel im wirtschaftlichen, politischen, religiösen und allgemeingesellschaftlichen Bereich. Ausführliche Übersetzungen, zahlreiche Abbildungen und fachmännische Kommentare kennzeichneten einen Vortrag, der die englische Literatur und Kultur in ganz neuem und prächtigem, leider zu oft unterschätztem Licht erscheinen lässt. ag.

WB
31.5.2014